

L 6316-1	2	Westlich von Laudenbach	174 ha
Kiese und Sande des Oberen Kieslagers (OKL) des Neckars		Sande und Kiese für den Verkehrswegebau und für Baustoffe {Mögliche Produkte: Natursande, Rundkiese, Kies-Sand-Gemische, Schotter}	
4 m		Rammkernbohrung (?) BO6417/138, am Südostrand des Vorkommens, Lage: R ³⁴ 74 647,	
27 m		H ⁵⁴ 95 784, Ansatzhöhe: 97,5 m NN	
<p>Gesteinsbeschreibung: Das Vorkommen umfasst gräuliche, rötliche und grauweißrosafarbene Sande des Neckars sowie graurötliche, rosa und weißgraue und graubraune sandige Fein- bis Mittelkiese, untergeordnet auch Grobkiese des Neckars. Bei den Sandanteilen der Kiese handelt es sich meist um Mittel- bis Grobsande. Die Sande umfassen feinkiesige Mittel- bis Grobsande sowie Fein- bis Mittelsande. Gelegentlich sind die Sande auch etwas schluffig. Das Vorkommen wird durch eine Kiesdominanz gekennzeichnet. Die graurötliche Farbe der Kiese und kiesigen Sande geht offensichtlich auf den hohen Anteil an Muschelkalk- und Buntsandsteingeröllen zurück. Neben gerundeten Geröllen kommen in den unteren Abschnitten auch ungerundete Blöcke aus Muschelkalk (Kraichgau) und aus Gesteinen, die aus dem nahe gelegenen kristallinen Bergstraßeer Odenwald stammen, vor. Dabei dürfte es sich überwiegend um Granodiorit des Weschnitzplutons handeln. Blöcke und Gerölle aus kristallinen Gesteinen (Magmatite und auch Ultrabasite) wurden in dem kleinen Abschnitt des Vorkommens zwischen der Eisenbahnlinie und der B 3 nachgewiesen. Der Kiesanteil nimmt zum Liegenden wie auch Richtung Bergstraße deutlich zu. Der Einfluss der lokalen Gerölle aus dem kristallinen Odenwald nimmt nach Westen rasch ab.</p>			
<p>Vereinfachtes Profil: Rammkernbohrung (?) BO6417/138, Lage: s. o.</p> <ul style="list-style-type: none"> 0 – 4,0 m Ton, Schluff, braun (Holozän) – 25,0 m Fein- bis Mittelkies, grobsandig, rötlich, gelbbraun (OKL) – 26,0 m Grobsand, feinkiesig, rötlich, gelbbraun (OKL) – 29,0 m Fein- bis Mittelkies, grobsandig, bräunlich (OKL) – 31,0 m Feinkies, schwach schluffig, grau (OKL) <p style="text-align: center;">– darunter mächtige Feinsedimente der Iffezheim-Formation (?) –</p>			
<p>Nutzbare Mächtigkeit: Die nutzbare Mächtigkeit der Kiese und Sande des Neckars beträgt zwischen 45 und 47 m. In dem kleinen Abschnitt des Vorkommens zwischen der Eisenbahnlinie und der B 3 ist die nutzbare Kiesmächtigkeit auf 21 bis 27 m reduziert. Die ist offenbar auf eine grabenparallele Störung, welche etwa entlang der Eisenbahnlinie verläuft, zurückzuführen. Entlang dieser Störung wurde offenbar die westliche Scholle (= östliche Grabenrandscholle) gegen die Randscholle, in der sich der südöstliche Teil des Vorkommens befindet, abgeschoben. Im überwiegenden Teil des Vorkommens wird die Kiesbasis jeweils von den mächtigen Feinsedimenten des Oberen Zwischenhorizonts gebildet. In dem Bereich östlich der Bahnlinie bilden mehrere m mächtige, stark feinsandige und schluffige Sande sowie Schluffe die Kiesbasis, die dem Tertiär (= Iffezheim-Formation) zuzuordnen sind. In dem am Südwestrand gelegenen Wiesensee bei Hemsbach wurde in der Vergangenheit Kies im Nassabbau gewonnen. Heute wird der ehemalige Baggersee als Badensee genutzt. Dort befinden sich noch 14 m nutzbare Kiese und Sande. Abraum: Die nutzbaren Kiese und Sande werden von etwa 1 bis 4 m mächtigen Deckschichten aus tonigem Schluff und Ton bedeckt. Dabei handelt es sich im überwiegenden Teil des Vorkommens um Auensedimente der Altneckaraue (toniger Schluff und Ton), in dem schmalen Bereich zwischen der Eisenbahnlinie und der B 3 um Schwemmlöss (toniger Schluff). Besonders in Richtung Bergstraße nimmt die Deckschichtenstärke zu.</p>			
<p>Grundwasser: Der Grundwasserspiegel wurde am 04.10.1993 im Bereich des Vorkommens bei 93 m NN festgestellt (HGK 1999). Die nutzbaren Kiese und Sande befinden sich damit überwiegend im Grundwasser (GOK bei 97–103 m NN). Detaillierte hydrogeologische Hinweise können der HGK (1999) entnommen werden.</p>			
<p>Mögliche Abbau-, Aufbereitungs-, Verwertungserschwernisse: Mehrere m mächtige Deckschichten sowie das Auftreten von mehrere m mächtigen Feinsedimentlinsen (Niveau Zwischenhorizont1).</p>			
<p>Flächenabgrenzung: <u>Norden:</u> Landesgrenze, Fortsetzung des Vorkommens in Hessen (Anfragen dazu sind an das Hessische Landesamt für Umwelt und Geologie (HLUG) in Wiesbaden zu richten). <u>Westen:</u> A 5. <u>Süden:</u> Hemsbach. <u>Osten:</u> Laudenbach.</p>			
<p>Erläuterung zur Bewertung: Die Bewertung beruht auf der Auswertung mehrerer Bohrungen (BO6317/4, BO6317/26, BO6317/29–30, BO6317/43, BO6317/52–53, BO6317/76, BO6317/192–195, BO6417/121, BO6417/138, BO6417/547). Da vom nördlichen und südwestlichen Bereich des Vorkommens nur wenige Bohrungen vorliegen, sind dort weitere geeignete Erkundungsbohrungen notwendig. Zusätzlich wurden die HGK (1999) sowie die Ausführungen vom LGRB (2007) berücksichtigt.</p>			
<p>Zusammenfassung: Das Vorkommen befindet sich überwiegend im Bereich von Sanden und Kiesen des Oberen Kieslagers (heute: Mannheim-Formation) des Bergstraßenneckars bei Laudenbach, wobei Kiese gegenüber Sanden dominieren. Der Kiesanteil nimmt zum Liegenden wie auch in Richtung Bergstraße zu. Die nutzbare Mächtigkeit beträgt 45 bis 47 m. In östlichen Teil des Vorkommens ist die nutzbare Mächtigkeit aufgrund Tektonik auf 21 bis 27 m reduziert. Die Kiesbasis bildet im Westteil des Vorkommens der mächtige feinkörnige ausgebildete Obere Zwischenhorizont (heute: Ludwigshafen-Formation, bis 2010: Ladenburg-Horizont), im östlichen Abschnitt wird die nutzbare Abfolge von den Feinsedimenten der Iffezheim-Formation begrenzt. Zur Klärung der nutzbaren Mächtigkeiten im nördlichen und südwestlichen Abschnitt sind weitere geeignete Erkundungsbohrungen erforderlich. Der Neckarkies, der im Vergleich zum alpinen Kies eine deutlich geringere Wider-</p>			

standsfähigkeit besitzt, kann im Straßenbau und als Füllmaterial im Tiefbau eingesetzt werden, während die Rheinkiese hauptsächlich als Betonzuschlag Verwendung finden. Das Vorkommen weist durch die Nähe zur A 5 eine verkehrsgünstige Lage auf.